

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Einzelne Gebühre für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagen: Plauderblätter, Würt. Sonntagblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 226

Donnerstag, den 26. September

1912

Wer

ein Blatt lesen will, das bei billigstem Bezugspreis allen Ansprüchen genügt, die man an eine Tageszeitung stellt, ein Blatt, das in Leitartikeln und einer Wochen-Rundschau rasch, kurz und populär über die politischen Ereignisse berichtet, das alle Vorgänge aus Stadt und Land mit Hilfe des Telefons, Telegraphen und eines Stabes von Mitarbeitern den Lesern vermittelt, das in seinem wirtschaftlichen Teil alle Bedürfnisse berücksichtigt und der Unterhaltung und Belehrung ausgedehnte und sorgsamste Pflege angedeihen läßt, der abonnieren den.

„Gesellschafter“.

Gratisbeilagen: „Das Plauderstückchen“, „Würt. Sonntagblatt“ und „Schwäbischer Landwirt“.

Abonnements nehmen entgegen unsere Auswärtigen, sämtliche Postboten und unsere Geschäftsstelle.

Erfolgreiches Insertions-Organ!

Zu recht zahlreichem Abonnement und häufiger Benutzung des „Gesellschafter“ zu Ankündigungen aller Art ladet höflich ein

die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Tages-Meinigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 26. September 1912.

Vom Rathaus. Sitzung des Gemeinderats unter Vorsitz von Stadtschultheiß Amis-Off. Schumacher. Berlesen wird ein Bericht von Schuhmachermeister W. Grüninger wegen Abbruchs einer Mauer und deren Ersetzung durch einen Zaun mit Zäune. Das Gesuch wird genehmigt, in Bezug auf den Zaun in widerrechtlicher Weise und mit der Bedingung der Unterhaltungspflicht derselben seitens des Geschwärtlers. — Auf Antrag der Stadtpolizei wird beschlossen, mit dem Verkauf des städtischen Obsttrags zunächst in den weitabgelegenen Straßen zu beginnen. Festgesetzt wird hierzu, daß die Beträge aus den Verkäufen innerhalb 14 Tagen nach den letzteren zu bezahlen sind. Als zahlungsunfähig bekannte Steigerer sind, insofern sie nicht bar zahlen, von der Steigerung auszuschließen. — Beschlossen wird das städtische Fischwasser neu zu verpacken und zwar auf neun Jahre; die Einlösung zur Verwertung soll am 8. Oktober d. J. erfolgen in den Zeitungen Neues Tageblatt, Pforzheimer Anzeiger und Gesellschafter. In das Fischwasser werden wieder 200 Forellen-Jährlinge und 4000 Brüt eingeseht. — Entschieden wird dem Gesuch nach Einlegung einer weiteren Ausschließstation in der Halterbacherstraße beim A. Forstamt. — Mägeteils wird, daß für Fallobst 329 M. für Zweijährigen 11 M. 70 A. erlöst wurden.

k. p. Baustätigkeit. Innerhalb der letzten zwölf Monate wurde in hiesiger Stadt verhältnismäßig viel gebaut. An festigen Neubauten sind zu nennen: Schulhaus, Regl. Forstamt, Autohalle. Wohn- bezw. Geschäftshäuser: Das Anbauen von Metzgermeister Krauß und Bürstenmacher Biele, Fabrikant Strähle, Regierungsrat a. D. Walz, Möbelfabrikant Mäler, Schreinermeister Günther, ferner Saalbau und Scheuernbau von Traubenwirt Dürr. Im Bau sind: Wohn- bezw. Geschäftshäuser von Stadtbaumeister Lang, Biegeleibhaber Krauß, Zimmermann Frey, Möbelfabrikant Schnepf, Gärtner Krauß jr., Gärtner Reule, Fabrikant G. Groß. An baulichen Veränderungen sind zu nennen: Bergtöcherung der Seifenfabrik von Gehr. Harr, Stockaufbau auf Wohn- und Geschäftshaus von Bürstenmacher Biele, Neueinrichtung eines Maschinenraums von Schreinermeister Müller, Cafélokalerbergtöcherung von Konditor Lang, Ladenumbau von Kaufmann Chr. Schwarz, desgleichen von Uhemacher Günther und Sattlermeister Grüninger, Wohnhausumbau von Straßenwärdner Deuble, Wäschküche- und Abortbau im Gasthof z. Kühle, Abbruch des Schafstalles bezw. Freilegung des Platzes gegenüber dem Hotel Post. Neueinrichtungen: Ladenbau von Schiffsreger Dürr, alkoholfreies Café von Fr. Klauß, Dampfwascherei von Fräulein Kentschler. Wir fügen dem an, daß durch die Neubauten, insbesondere des Schulhauses und des Forstamtes, durch die verschiedenen Ladenumbauten und Neueinrichtungen das Ansehen und Aussehen der Stadt und ihrer Straßenzüge ein modernisiertes, äußerst vorzügliches Gepräge erhalten hat. Wo Entwicklung sich zeigt,

da bringt sie neues Leben und lebhafteren Geschäftsvorkehr und so ist zu wünschen, daß diese rege Bautätigkeit ein gutes Vorzeichen sei, für die stetige Hebung des Geschäftslebens in Stadt und Bezirk.

Postfachverkehr. Am Samstag den 28. Sept., dem Haupttag des Volksfestes, wird beim Postfachamt bis nachm. 2 Uhr durchgearbeitet; von 2—5 Uhr wird zur Erledigung der eingehenden dringenden Sendungen ein Bereitschaftsdienst eingerichtet. Die Kassenstelle ist wie gewöhnlich (von 9—12 und von 2—5 Uhr) geöffnet; die Versendung der Kontoauszüge erfolgt nach Dienstschluß.

Wiltberg, 25. Sept. Gestern nachm. zwischen 5 und 6 Uhr wurde der verheiratete Säger Karl Wittas schwerverletzt nach Hause gebracht. Auf dem Holzplatz der Mülkerschen Sägmühle bei Gillingen kam er unter einem Langholzwagen, wodurch ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Verunglückte ist Vater von fünf kleinen Kindern.

Altensteig, 26. Septbr. (Vom Rathaus.) Die bürgerl. Kollegien haben beschlossen das Anwesen der Firma Lutz & Ertwein aus deren Konkursmasse um den Preis von 35 500 M. zu erwerben. Das größere Gebäude wird von der Kirchengemeinde zu einem evangel. Gemeindehaus, das kleinere von der politischen Gemeinde zu einer Kinderschule übernommen zum Kostenanteil von 24 500 bezw. 11 000 M.

Aus den Nachbarbezirken.

r Herrenberg, 25. Sept. (Ein lieber Nachbar.) In Bondorf wurde ein älterer Mann verhaftet und beschuldigt, seinem Nachbar, mit dem er nicht auf gutem Fuß lebt, Obstkräuter abgeholt und mit Pulver gesprengt zu haben.

r Calw, 25. Sept. (Brand.) Im Tal zwischen Ostelhelm und Dödingen ist die stillgelegte Mühle mit Wofferrad niedergebrannt. In dem unbewohnten Gebäude werden gegenwärtig Hopfen getrocknet und es liegt möglicherweise Fahrlässigkeit oder ein Raubakt vor.

r Freudenstadt, 25. Sept. (Auch ein Pferdekauf.) Am letzten Samstag abend wurde in einem hiesigen Hotel, so berichtet der „Grenger“, ein interessanter Pferdehandel abgeschlossen. Ein hiesiger Handwerkermeister kaufte ein älteres, etwas hochbeiniges Reitpferd aufs Gewicht, den Zentner zu 25 M. Das Pferd stammt aus einer hiesigen wohlbekannten Lohnkutscherei. Der Käufer brachte das Pferd am gleichen Abend nach seinem Vater in den Stall, der keine besondere Freude an dem Rossgänger hatte. Am Montag mittag wurde der Gaul auf der hiesigen Stadtwage gemogen. Er wog 10 Zentner und 40 Pfund, ein ganz respektables Gewicht, das anscheinend der Käufer seiner Kalkulation nicht zu Grunde gelegt hatte.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 24. Sept. (Der englische Besuch.) Die hier weilenden Mitglieder der englischen Arbeiterpartei trafen sich gestern abend mit den sozialdemokratischen Mitgliedern des Landtags zu einer zwanglosen Zusammenkunft. Der Abg. Hildenbrand hieß die Gäste willkommen. Der englische Arbeiterführer und Abgeordnete Ramsay MacDonald erwiderte dankend. Heute nachmittag 4.17 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Straßburg.

Gerihtsjaal.

r Ulm, 25. Sept. (Ein feines Kleeblatt.) Von der Strafkammer in Memmingen wurden in vergangener Woche die drei schwäbischen Knecht abgeurteilt. Mit diesem Namen wurden die Brüder Valentin, Josef und Johann Hörmann benannt, die auf dem Blattenhof bei Mindelheim lebten, wilderten und zusammenstahlen, was sie erreichen konnten, und im letzten Herbst unter großen Schwierigkeiten verhaftet werden konnten. Es waren die frechtsten Räuber, die seit Knechts Zeiten in Bayern hausten. Von ihrem Hof aus, von dem aus sie einen wunderbaren Rundblick auf eine halbe Stunde im Umkreis hatten und schon von weitem jeden Gendarm kommen sahen, unternahmen sie ihre Raubzüge. Sie haben Diebstähle und Einbrüche in Menge verübt und auch Brandstiftungen aus Uebermut oder zur Verwischung von Verbrechen oder zur Einschüchterung der Bauern begangen. Den Jagdherrn oder Jagdaufsehern stahlen sie die Büchsen von den Wänden herunter und sie haben Tausende von Patronen bezogen, zum „Scheibenschießen“ wie sie in der Verhandlung ausfragten. Sogar das Weibervolk auf dem Blattenhof wußte mit dem Gewehr umzugehen. Von ihrem Hof aus unternahmen die „Blattenbuben“, wie sie genannt wurden, regelmäßige Treibjagden und schossen den Jägern Hasen und Rehe vor der Nase weg. Das Wildbret verkauften sie bis Ulm. In den Blockhütten, die die Jäger erbauten, um den Wäldern besser auspassen zu können, nahmen diese selbst

Unterschlupf und veranstalteten darin Gelage. Die Burschen waren schon einmal nach Amerika durchgebrannt, sind aber dann wieder nach der Heimat zurückgekehrt, als ihnen der Boden über dem Wasser zu heiß wurde. Zwei der Brüder erhielten 8 Jahre Zuchthaus, der dritte 1 1/2 Jahre, die Mutter wegen Hehlererei 6 Monate Gefängnis.

W Pötsdam, 24. Sept. In dem Prozeß wegen der Unregelmäßigkeiten beim Kaiserpreiswettbewerb wurde erkannt: gegen den Hauptmann auf eine Woche Stubenarrest, gegen den Schlieffunteroffizier Hultenburg auf vier Monate Gefängnis, wovon ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wird, gegen den Feldwebel auf drei Wochen, gegen den Vizelfeldwebel und die Unteroffiziere auf zwei Wochen gelindere Arrest, gegen die älteren Mannschaft als die Patronenempfänger und Verteiler auf je drei Tage und gegen die übrigen Grenadiere auf je zwei Tage Arrest und gegen den Gefreiten Wilhelm auf fünf Tage Mittelarrest, die durch die Untersuchung verurteilt sind. Der Grenadier Hamann und der Fahnenjunker v. Cramon wurden freigesprochen.

Die Fleischsteuerung.

r Stuttgart, 25. Sept. (Der Fleisch- und Wurstboghott aufgehoben.) Die Konferenz der Vertreter der organisierten Arbeiter Groß-Stuttgarts, die am 5. September die Durchführung des Fleisch- und Wurstboghotts als Protestaktion gegen die Fleischpreissteigerungen und die gesamte Wirtschaftspolitik beschlossen hatte, hat den Fleisch- und Wurstboghott nunmehr aufgehoben, da das Fleisch ein Nahrungsmittel ist, das die Arbeiter ohne Beeinträchtigung ihrer Gesundheit und Arbeitskraft auf die Dauer nicht voll entbehren können. — Der Boghott ist auch für Zusenhausen als beendet erklärt worden.

r Göppingen, 25. Sept. Die sozialdemokratische Partei und die vereinigten Gewerkschaften haben mit der Regierungen Verhandlungen zur Beilegung des Fleischboghotts eingeleitet. Die Regierungen beruft auf kommenden Freitag eine außerordentliche Innungsversammlung ein, in der zu dem von den vereinigten Gewerkschaften und dem sozialdemokratischen Verein gemachten Antrag Stellung genommen werden soll.

r Berlin, 25. Sept. 27 sozialdemokratische Frauenversammlungen befaßten sich gestern abend mit der Lebensmittelsteuerung. Es gelangte überall eine Resolution zur Annahme, in der von der Regierung die Öffnung der Grenzen für die dauernde Einfuhr von Vieh und Fleisch und von der Gemeindeverwaltung Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch möglichst zum Selbstkostenpreis verlangt wird.

r Berlin, 25. Sept. Das vom Magistrat bestellte dänische Fleisch kam heute hier erstmalig zum Verkauf. Es ist 10—20 A pro Pfd. billiger als das hiesige Fleisch und findet starken Absatz.

r Duisburg, 25. Sept. Die hiesigen Fleischer protestieren gegen den Bezug und Verkauf von dänischem Fleisch durch die Stadt. Die Stadt Hamburg wird gemeinsam mit der Gewerkschaft Deutscher Kaiser holländisches Fleisch zum Verkauf bringen.

Die Entscheidung in der Fleischfrage.

Berlin, 24. Sept. Wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, dürfte die Entscheidung über alle diejenigen Maßnahmen, die für die Linderung der Fleischnot in Frage kommen, heute erfolgt sein. Es haben heute vormittag mehrstündige Beratungen beim Reichskanzler stattgefunden, an der Staatssekretär des Innern Velbrück und mehrere Vertreter seines Ressorts teilnahmen. Vom Kaiserlichen Gesundheitsamt war Präsident Baum und der Leiter der Veterinärabteilung, Direktor Dr. Ostertag, anwesend. Die Mitwirkung dieser beiden letzteren Herren deutet darauf hin, daß in erster Linie veterinärpolizeiliche Maßnahmen erdriert sind. Dabei handelt es sich bekanntlich um die Einführung des Gefrierfleisches und um die Entscheidung darüber, ob eine Abschwächung der hierfür geltenden Bestimmungen möglich ist. Die Ergebnisse der Beratungen dürften demnächst bekannt gegeben werden.

W Berlin, 25. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf Veranlassung und unter Leitung des Reichskanzlers sind in den letzten Wochen die Mittel zur Linderung der gegenwärtigen Fleischsteuerung und der durch sie herbeigeführten schweren Belastung weiterer Volkskreise nach allen Richtungen hin geprüft worden. In seiner gestrigen Sitzung hat das preussische Staatsministerium über die Hauptpunkte der sofort einzuleitenden Regierungsaktion sich geeinigt. Einzelheiten werden heute noch durch eine von den beteiligten Ressorts zusammengesetzte Kommission ausgearbeitet. Darauf wird der preussische Staat sofort mit den anderen Bundesregierungen in Verbindung treten. Eine



Veröffentlichung der geplanten Schritte ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Deutsches Reich.

Pforzheim, 24. Sept. Der Mord an dem Maschinenführer Kraus in Weissenstein ist jetzt so ziemlich aufgeklärt, zwar nicht durch die Taucher, welche die Nagold nach der Waffe des Mörders absuchten, aber durch einen 5jährigen Knaben. Dieser fand den Revolver des als verdächtig verhafteten Tagelöhners im Grabe unweit der Wohnung desselben. Wahrscheinlich erhält der Vater des Jungen, ein Fuhrunternehmer, nun einen Teil der Belohnung von 500 M., welche für Ermittlung des Täters ausgesetzt ist. Das Kaliber des gefundenen Revolvers stimmt mit der Kugel, welche Lunge und Herz des Kraus durchbohrte.

Baden-Baden, 25. Sept. Das Bankgeschäft F. C. Jäger hat seine Zahlungen eingestellt. Der Inhaber Müller wurde verhaftet. Der Pforzheimer Bankverein ist mit 225 000 M. beteiligt, aber so reichlich gedeckt, daß er mit einem nennenswerten Ausfall nicht zu rechnen hat.

Kattowitz, 24. Sept. Heute nachmittag um 5.15 Uhr wurde in dem Bankgeschäft von Köhler & Janszowski in der Sedanstraße ein Raubanfall verübt. Ein bisher noch unbekannter Mann betrat das Geschäftslokal mit der Bitte, einen Fünfkronenschein zu wechseln. In dem Augenblick, als der Kassier Tschalka sich anschickte, diesem Wunsch zu willfahren, wurde er durch einen Revolvererschuß in den Kopf lebensgefährlich verletzt. Auf den Schuß eilte der Buchhalter Noblik zu Hilfe, der aber ebenfalls durch einen Kopfschuß schwer verletzt wurde. Der Täter entkam mit einigen hundert Mark unerkannt.

Der bei dem Raubüberfall gestern verwundete Bankbuchhalter Noblik ist seinen Verletzungen erlegen. Auch der Kassier Tschalka ringt mit dem Tode. Der Verbrecher hat den Überfall nicht allein verübt. Ein Spießgeselle wartete im Korridor des Geschäfts. Beide haben etwa 1000 M. zusammengerafft. Sie entflohen in der Richtung nach Jawodzie. Die Polizei sperrte sofort die Grenzübergänge nach Rußland und Oesterreich.

Hamburg, 24. Sept. Der Dampfer „Hanau“ von der deutsch-australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist an der griechischen Küste gestrandet. Da das Wetter schön ist, hofft man ihn nach Lösung der Ladung wieder abbringen zu können.

Freiherr v. Marschall †.

Badenweiler, 25. Sept. Bei der Familie des Frhr. von Marschall gingen Balleidstelegramme vom Kaiser, dem Reichskanzler, dem Staatssekretär von Riederlen-Wächter, dem Kaiser von Oesterreich, dem König von England, dem Zaren und der Großherzogin-Witwe Luise von Baden, ein.

Badenweiler, 24. Sept. Baron Marschall fühlte sich schon bei Antritt seines Urlaubs Ende Juli nicht ganz wohl, besonders den Ueberanstrengungen des gesellschaftlichen Verkehrs auf seinem neuen Londoner Posten suchte er nach Möglichkeit zu begegnen. Doch machten sich bei dem 71jährigen Mann die ungewohnten Zumutungen, die die Londoner season besonders an so prominente Persönlichkeiten stellt, wie Baron Marschall es war, geltend. Er ging wie gewöhnlich auf sein Gut Neuershausen, um Erholung und Ausspannung zu suchen. Anfang September begab er sich auf einige Zeit nach Badenweiler, an dem er mit besonderer Sympathie hing. In den ersten Tagen hatte er Gaitenstetelbeschwerden, aber unter der sorglosen Pflege des Geheimrats Schwäbter verminderten sich bald die Schmerzen und es bestand bald die Hoffnung, daß Baron Marschall Mitte Oktober sich wieder auf seinen Posten begeben könne. Bis in die letzten Tage ließ sich nicht vermuten, daß die Katastrophe so schnell hereinbrechen würde. Marschall war trotz der großen Schwäche voll von Optimismus und voll Plänen über die Fortsetzung seiner unter glücklichen Auspizien aufgenommene Londoner Tätigkeit. Das große Entgegenkommen, das ihm sowohl der König von England und führende Persönlichkeiten der englischen Politik gleich vom ersten Tage an bewiesen, und das vertrauensvolle Echo, das seine Tätigkeit auf dem Londoner Posten in den höchsten amtlichen Kreisen Deutschlands fand, flößten ihm immer neue Spannkraft ein. Er sprach noch zwei Tage vor seinem Tode mit seltener Klarheit über die deutsch-englischen Beziehungen und über die entschiedenen Hoffnungen, die er an eine baldige aufrichtige Konsolidierung der deutsch-englischen Verhältnisse setzte. Er ahnte nicht das Herannahen seines schnellen Todes. Seine Freunde, die ihn um diese Zeit noch sahen, mögen bedrängigt gewesen sein, aber sie glaubten an den Optimismus des Kranken, daß er auch diesen Anfall glücklich überstehen werde.

Gut Neuershausen A. Freiburg, 25. Sept. Die Leiche des verstorbenen deutschen Botschafters in London, Frhr. v. Marschall ist heute vormittag 9 Uhr 15 Min. auf einem zweispännigen Leichenwagen von Mühlheim hier eingetroffen. Die Beisetzung des dahingeshiedenen Botschafters findet voraussichtlich am Freitag nachmittag 3 Uhr in der Familiengruft zu Neuershausen statt.

Stuttgart, 25. Sept. Die gesamte deutsche und auswärtige Presse gedenkt in den ehrenden und sympathischen Nachrufen der hohen und unbestreitbaren Verdienste Marschalls um die Weltmachstellung des deutschen Reiches. Ohne Unterschied der Parteien, mit wenigen Ausnahmen, bekundet sich überall eine aufrichtige und herzliche Teilnahme, wie sie in solcher Einmütigkeit noch selten zu Tage getreten ist. Der ganze Ernst, der die heutige Weltlage kennzeichnet, spiegelt sich in den Kommentaren der Blätter wieder, die diesen betrübenden Todesfall zum Ausgangspunkt ernster, politischer Betrachtungen machen. Allgemein ist der Eindruck, daß mit dem Ableben Marschalls der fähigste Diplo-

mat nicht nur Deutschlands, sondern Europas vom politischen Schauplatz abgetreten ist, auf dessen fernere Wirksamkeit alle friedliebenden Elemente große Hoffnungen setzten. Insbesondere werden die hervorragenden Charaktereigenschaften dieser überragenden Persönlichkeit anerkannt und vielfach wird Marschall als der bedeutendste deutsche Staatsmann der nachbismarckischen Epoche bezeichnet. Nur vereinzelt begegnet man dem Hinweis, daß der verstorbene Großherzog Friedrich von Baden es war, der seinen kaiserlichen Neffen auf die hervorragenden diplomatischen Eigenschaften seines einstigen Gesandten aufmerksam machte.

Von besonderem Interesse ist der Nachruf des Wiener Abendblatts worin es heißt: Eine traurige Kunde aus Badenweiler weckt das tiefste Bedauern der ganzen Welt, in welchem der Wille zum Frieden nach Ausdruck ringt und niedergehalten wird vom internationalen Mißtrauen, das mühsam entwirrt u. zerstreut werden muß, um seine Gefahren zu verlieren. Adolf Frhr. Marschall von Bieberstein ist heute morgen in Badenweiler von einem plötzlichen Tode hinweggerafft worden. Mitten in den Vorbereitungen zu einem großen historischen Werk wurden so durch eine Katastrophe der Natur Fähigkeiten vernichtet, von welcher ganz Europa die Befreiung vom Gespenst des Weltkrieges erwarten durfte. Die Berufung des Freiherrn von Marschall auf den Londoner Botschafterposten wurde als ein Weltereignis betrachtet. Freiherr von Marschall war durch die Bedeutung seiner Aufgabe der erste Träger der jetzigen auswärtigen Politik Deutschlands. Es wird nicht leicht sein einen Mann zu finden, bei welchem die Person, so sehr das System bedeutet wie bei Marschall. Den Verlust hat nicht nur Deutschland erlitten, sondern der Friedensgedanke, die Kraft, die der verstorbene Botschafter hatte, das Vertrauen, das er fand, die Intelligenz, die zum Stillstand gebracht wurde, wird man nur schwer ersetzen.

Stuttgart, 25. Sept. In würdiger Weise haben die auf einer Reise durch Süddeutschland gegenwärtig in Stuttgart weilenden Mitglieder der Arbeiterpartei des britischen Unterhauses das Andenken des Londoner Botschafters, Frhr. von Marschall geehrt, dessen plötzliches Ableben gestern feil während der Besichtigung städtischer Einrichtungen bekannt wurde. Ehe der Reisegesellschaft für die den Besuch des städtischen Vieh- und Schlachthofes erforderlichen Erläuterungen gegeben wurden, erhob sich der Abgeordnete für Bernard Castle, Arthur Henderson, um namens seiner Parteigenossen in bewegten Worten dem Gefühl herzlicher Trauer beim Hinscheiden des hervorragenden Staatsmannes Ausdruck zu geben, auf dessen Wirkungen man so große Hoffnungen gesetzt habe.

Rom, 24. Septbr. Durch die Mittagaussgabe des „Giornale d'Italia“ wird der Tod Marschalls hier bekannt. Die Nachricht erregt lebhaftes Aufsehen. Das Blatt bezeichnet den Tod des größten deutschen Diplomaten als einen schweren Verlust für Deutschland und erwähnt die Hoffnungen auf einen deutsch-englischen Ausgleich, die sich an seine Person knüpften. In der sonst spärlichen Würdigung kehrt die Meinung wieder, daß Marschalls Stellung in Konstantinopel wegen zu vieler Turcophilie unhaltbar geworden sei.

W London, 24. Sept. Sir Edward Grey hat heute in einem Telegramm aus Balmoral dem Auswärtigen Amt in London sein und der britischen Regierung tiefes Bedauern über den Tod des deutschen Botschafters Frhr. Marschall v. Bieberstein ausgesprochen. Dieses Telegramm ist dem britischen Botschafter in Berlin übermittelt worden und besagt: Drücken Sie bitte der deutschen Regierung das tiefste Bedauern der Regierung Sr. Maj. über den Tod des Frhr. v. Marschall aus. Sie hat sein Erscheinen als Botschafter in London sehr zu schätzen gewußt und empfindet, wie groß der Verlust ist, der den öffentlichen Dienst des Deutschen Reiches betroffen hat. Bitte sagen Sie, wie lebhaft ich persönlich dieses Gefühl teile und drücken Sie mein tiefes Bedauern darüber aus, daß die Beziehungen, die so angenehm begonnen haben, so plötzlich und traurig enden mußten.

Berlin, 25. Sept. Als Nachfolger für den verstorbenen deutschen Botschafter in London, Freiherrn Marschall von Bieberstein, werden Staatssekretär von Riederlen-Wächter, Frhr. von der Goltz und Graf Bernstorff genannt.

Ausland.

Petersburg, 25. Sept. Wie ein Telegramm des Generals Fidarow meldet, haben die Schachsedemnen den Widerstand aufgegeben und die Waffen ausgeliefert. — In der Gegend von Urmia verüben die Kurden viele Gewalttätigkeiten. Sie plünderten zwei Karawanen aus, beraubten die persische Post und zerstörten die Telegraphenleitung zwischen Choj und Ullman.

Newyork, 25. Septbr. Nach einer Depesche aus Mexiko haben Präsident Madero und das Kabinett dem Kriegsminister den Befehl erteilt, Orozko und seinen Anhängern die Amnestie anzubieten.

Boston, 25. Sept. Die internationale Handelskammerkonferenz nahm einstimmig eine Resolution an, in der eine einheitlichere Bankgesetzgebung befürwortet wird. Die Annahme der Resolution erfolgte, nachdem Prof. Dr. Apt, sowie Dr. Trumpler-Frankfurt die Frage in diesem Sinne besprochen hatten. Die Konferenz stimmte ferner dem Antrag Begg-London zu, ein Komitee zum Studium des Londoner Bankwesens zu ernennen.

Aus den Delegationen in Wien.

Wien, 24. Sept. Im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation gab der Minister des Äußern, Graf Berchtold, ein Exposé, dessen Haupt-

inhalt wie im gestrigen Blatt veröffentlicht. Interessant ist vor allem der Schluß der Ausführungen des Ministers, weil er ein sehr düsteres Bild von der Lage auf dem Balkan entwirft. Die betreffende Stelle lautet:

„Wie Sie aus vorstehenden Darlegungen erkennen werden, ist die gegenwärtige Lage trotz der Uebereinstimmung der Kabinette der Großmächte in dem Bestreben, Frieden zu erhalten, keineswegs beruhigender Natur. Ein kontinuierliches Weiterleuchten am Balkan gibt Zeugnis von der erhöhten elektrischen Spannung der politischen Atmosphäre, ohne das Dunkel ungelöster Probleme aufhellen zu können. Die Diplomatie hält Wacht, um drohende Konflikte zu verhüten und die Gefahren eines Balkanbrandes im Keim zu ersticken. Wir sind durch unsere geographische Position dem heißen Boden nahegerückt, und große Interessen der Monarchie stehen auf dem Spiel. Nur wenn wir auch zu Lande und zur See gerüstet sind, können wir der Zukunft ruhigen Mutes entgegensehen.“

Die Ausführungen des Ministers des Äußern, der sich der ungarischen Sprache bediente, fanden lebhaften Beifall. Hieraus wurde die Sitzung geschlossen. Die Debatte über das Exposé beginnt morgen nachmittag.

Berchtolds Exposé erregte, wie der „Köln. Zig.“ mitgeteilt wird, bei den ungarischen Delegierten wegen der düstern Fassung der Schlusssätze lebhaftes Aufsehen. Man verwies darauf, daß dieser Ton keineswegs den Zweck haben könne, die Delegation auf Mehrforderungen vorzubereiten, da dies angesichts dessen, daß neue Listen erst im zweitnächsten Budget erscheinen werden, verfrüht wäre, somit müßte der Minister die Lage tatsächlich als ernst ansehen. In dieser Lage sei, wie mehrere Delegierte erklärten, die von dem Minister bekannte Einigkeit der Großmächte tröstlich.

Wien, 25. Sept. Alle Blätter besprechen eingehend das Exposé des Grafen Berchtold. Das „Fremdenblatt“ sagt: Der Minister des Äußern kennzeichnet klar die Gefahr, die vom Balkan droht. Er hat ausgesprochen, was ist, aber gleichzeitig wies er auch auf die Mittel hin, durch die der Sturm beschworen werden kann. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Berchtolds Exposé ist sehr freimütig. Er erklärt vor der ganzen Welt, daß die gegenwärtige Lage keine Sicherung des bestehenden Zustandes des Friedens sei. Die Rede ist die Klacht in die Öffentlichkeit, ein Herunterreißen der Maske und ein Gedankzeichen, daß nach der Bertrümmung des status quo Oesterreich-Ungarn große Interessen zu verteidigen habe. Velleicht ist Berchtold so laut geworden, weil er über viele hundert Meilen hinweg im Königsschloß Balmoral vernehmlich sein wollte. Die „Reichspost“ meint: Die Äußerungen Berchtolds sind so ernst und nachdrücklich, daß nur ein Staatsmann so sprechen kann, der mit dem Äußersten rechnet.

Empfang der östr.-ung. Delegationen.

Wien, 24. Sept. Bei dem feierlichen Empfang der Delegationen in der Hofburg antwortete der Kaiser auf die Huldigungsansprachen der beiden Delegationspräsidenten wie folgt: Mit Befriedigung nehme ich die Versicherung Ihrer treuen Ergebenheit entgegen und sage Ihnen hierfür meinen wärmsten Dank. Unsere Beziehungen zu allen Mächten tragen fortwährend einen durchweg freundschaftlichen Charakter. Gestützt auf unser durch viele Jahre bewährtes Bündnis mit dem Deutschen Reich und mit Italien wird unsere auswärtige Politik nach wie vor von dem Bestreben geleitet, bei Wahrung der Interessen der Monarchie zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Mit aufrichtiger Sympathie verfolgen wir die Bemühungen italienischer und türkischer Staatsmänner, im Wege einer direkten ungetrennten Aussprache eine für beide Teile ehrenvolle Friedensbasis zu finden. Angesichts der ungeklärten Lage im nahen Orient hat meine Regierung einen Gedankenaustausch mit den Mächten angelegt, welcher den einmütigen Wunsch aller Beteiligten ergeben hat, die Ruhe und den Status im Balkan erhalten zu sehen. Durch die neuen Wehroverlagen hat unsere Armee und unsere Marine eine erfreuliche Stärkung der Friedensstände erfahren, wobei für die Mehrzahl der Wehrpflichtigen namhafte Erleichterungen bei der Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht eingetreten sind. Die diesjährigen Anforderungen meiner Kriegsverwaltung wurden bei Rücksichtnahme auf die finanzielle Lage der beiden Staaten auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt. Die dank Ihrer Opferwilligkeit erforderte Maß beschränkt. Die dank Ihrer Opferwilligkeit in Angriff genommene Ausgestaltung unserer Kriegsmarine wird unsere Flotte in die Lage versetzen, den steigenden Bedürfnissen nach Schutz unserer wirtschaftlichen Interessen in erhöhtem Maße zu entsprechen. Von dem Vertrauen befehl, daß Sie mit gewohntem patriotischem Eifer an Ihre Aufgaben herantreten werden, wünsche ich Ihren Arbeiten einen gedeihlichen Erfolg und heiße Sie herzlich willkommen.

Die Friedensverhandlungen

scheinen auf einem toten Punkt angekommen zu sein. Die Türkei will die Forderungen vorbehaltloser Souveränität nicht annehmen. Hiezu schreibt der „Popolo Romano“: Dann hätten sich die türkischen Unterhändler den Weg sparen können. Ehe Italien auf eine Palme in Lybien verzichte, müßten die Kraber nach Rom kommen. — Im übrigen wird bestätigt, daß Italien bereit war, den Anteil von Tripolis an der türkischen Staatsschuld zu garantieren, und hervorgehoben, daß es in der Religionsfrage über die feinerzeitigen Zugeständnisse Oesterreichs in Bosnien hinausgegangen sei, indem es nicht nur die volle Freiheit des Kultus, sondern auch den Fortbestand der Güter, des Eigentums und der Fonds mit religiösem, physischen oder erzieherischem Charakter zugesichert habe. „Echo de Paris“ meldet aus Rom aus angeblich guter Quelle, daß die italienischen Delegierten auf Grund der ihnen zugegangenen Instruktion ihre türkischen Kollegen verständigt haben, daß

Stallen die Infragestellung der italienischen Oberhoheit in Libyen nicht mehr dulden werde. Andererseits ist die Türkei auch dahin informiert worden, daß sie nur noch eine kurze Frist erhalten werde, zur Beantwortung der von Italien gemachten Vorschläge, und daß Italien eine weitere Verschleppung der Verhandlungen nicht weiter dulden werde. Der Abgeordnete Marini, dessen gute Beziehungen zur Consulta bekannt sind, teilte mit, daß Italien bereits die Eventualität des Abbruchs der Verhandlungen mit der Türkei ins Auge gefaßt habe, und daß Italien bereit sei, die Flottenaktion im Ägäischen Meere wieder aufzunehmen.

Es wird denn auch gemeldet, daß sich die italienische Flotte wiederholt vor dem Hasen von Smyrna gezeigt habe. Der Friedenskongreß beabsichtigt, eine Deputation nach Dschu zu schicken, wo die italienischen und türkischen Unterhändler sich aufhalten.

Die Balkanreise.

Konstantinopel, 25. Sept. Der serbische Gesandte hat die bei der Pforte unternommenen Schritte zur Erlangung der Durchfuhr für das in Uesküb zurückgehaltene Kriegsmaterial erneuert. Auf serbischer Seite wird erklärt, daß die Weigerung der Pforte ernste Folgen haben könnte, da die öffentliche Meinung in Serbien erregt sei.

Wien, 24. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Saloniki: Privatmeldungen aus Skutari bezeichnen die Lage als sehr bedauerlich. Die Behörden verhängen den Belagerungszustand über die Stadt. Dagegen sollen sich die Mafissoren, die Durazzo bedrohten, auf die Nachricht vom Heranzücken der Truppen zerstreut haben.

Sofia, 25. Sept. Ein neuer Grenzzwischenfall ereignete sich bei Hamambunar, wo die Türken einen bulgarischen Posten auf angeblich fruchtigem Gebiet am Petroullengang hindern wollten, worauf von beiden Seiten Gewehrschüsse einsetzten. Einzelheiten fehlen noch.

Der Krieg um Tripolis.

W Rom, 24. Sept. Die „Ag. Stef.“ meldet aus

Tripolis: Es wird angenommen, daß der Feind an dem Kampf bei Zanjur am 20. d. M. seine sämtlichen oder fast sämtliche Streitkräfte teilnehmend ließ, denn die Italiener besaßen sich 12000—15000 Bewaffneten gegenüber, die von allen Seiten anrückten. Die Ausdehnung des Schlachtfeldes veränderte die Zählung der feindlichen Verluste, die auf mindestens 2000 Mann, unter denen sich ein starker Prozentsatz Toter befand, geschätzt werden. Die Kavallerie fand auf ihren Erkundigungsritten zahlreiche unbefestigte Leichen der Feinde, darunter 154 an einer einzigen Stelle. Das türkische Kommando wollte während des Kampfes in El Haselion. Als es gegen Abend sah, daß die türkischen Truppen in regelloser Flucht begriffen waren und von den Italienern verfolgt wurden, zog es sich nach Suani-Ben-Abden zurück. Die Kraberhüuptlinge nahmen an dem Kampfe teil und feuerten die Kämpfer mit Zursen und Pfeisen an. Es scheint, daß sich der Feind zum Rückzug nach Garian entschlossen hat, daß aber zahlreiche Haufen von Küstbewohnern sich weigern, ihre Gebiete zu verlassen und in eine Gegend mit rauherem Klima zu ziehen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, 24. Sept. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 65 Ochsen, 219 Stück Kühe und Kälbinnen, 125 Stück Jungochsen, was gegen den letzten Markt ein — Mehr bedeutet bei den Ochsen um 39 Stück, ein — Weniger bei den Kühen und Kälbinnen um 3 Stück und bei dem Jungochsen um 17 Stück. Von Mähdern waren zugeführt 118 Stück. Es waren ziemlich viele Käufer am Platze; der Verkauf ging schleppend. Begehrt war besonders fettes Vieh, Jungochsen und trächtige Vieh. Die Preise sind gegen letzten Markt etwas gefallen. Erlös wurde für ein Paar Ochsen 1065 bis 1458 Mark, für eine trächtige Kuh 400 bis 500 „, für eine Milchkuh 350 bis 500 „, für eine Schlachtkuh 250 bis 450 „, für eine Sonarind oder Siller 120 bis 350 „. Auf dem Schwoinemarkt waren zugeführt: 270 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 40 bis 60 „, 150 Stück Schlachtschweine; Erlös pro Paar 70 bis 120 „, Verkauf gut.

Rothenburg, 24. Sept. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war nur schwach besahren, was seinen Grund darin haben dürfte, daß gestern in Hechingen und heute gleichzeitig auch in Herrenberg Viehmarkt war, außerdem hat die gute Witterung manchen vom Markt

abgehalten. Der Kauftrieb von Händlern war ebenfalls nur mäßig. israelische Handelsleute fehlten, es war daher auch der Handel auf dem Markt nicht besonders erge; doch behaupteten die Preise ihre feinerliche Höhe. Der Schwoinemarkt war auch nicht stark besahren, doch war dort der Handel lebhafter und die Preise sind dort gegen die früheren etwas zurückgegangen. Es wurden heute zugeführt: 1 Farcen, 8 Ochsen, 30 Kühe, 49 Kälbinnen, 50 Rinder, 9 Kälber; ferner 140 Milchschweine. Verkauft wurden: 4 Ochsen, das Stück zu 350—450 „, 16 Kühe, das St. von 280—510 „, 20 Kälbinnen von 200—510 „, 32 Rinder von 120—240 „, 4 Kälber von 75 bis 90 „ und 130 St. Milchschweine, das Paar zu 40—55 „.

* **Berichtigung.** In dem Artikel „Gefrierfleisch“ betr. Nr. 225 d. Blts.) muß es selbstverständlich heißen: Die großen Luruschiffe des Lloyd und der Hapag (nicht Hapag).

Manoli
Neue Marken
Limit 33
Voila 43

Wetter. Weiter am Freitag und Samstag. Der Hochdruck wendet immer weiter nach Osten. Im Süden und Westen zeigen sich Depressionen, an deren Randgebieten Bewölkung austritt. Für Süddeutschland ist sie jedoch gering, jedoch für Freitag und Samstag trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pant. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Eulil Zaiser) Nagold.

Stadtgemeinde Nagold. Abgabe von Gartendeckreifig.

Diesigen Einwohner, welche Gartendeckreifig aus dem Stadtwald beziehen wollen, werden aufgefordert, ihren Bedarf rechtzeitig bis spätestens Samstag, 28. Sept., abends 6 Uhr bei der Stadtpflege anzumelden. Zu spät einlaufende Anmeldungen können wegen anderweitiger Arbeiten nicht mehr berücksichtigt werden.

Städt. Forstverwaltung.

Dreschgenossenschaft Walddorf e. G. m. H. S. Bilanz pro 31. März 1912.

Activa	M. S.	Passiva	M. S.
Kassenbestand	344.52	Schuld an die Geldausgleichsstelle	545.28
Wert der Immobilien	2500.—	Anleihen	7570.—
Wert der Gerätschaften und Maschinen	5177.—	Schuldzinsen	61.51
Wert des Mobiliars	100.—	Gesellschaftsguthaben der Mitglieder	180.—
Darlehen	11.25	Reservefonds des Vorjahrs	54.21
Verbrauchsgegenstände	60.—	Von alter Rechnung	298.04
Sonstiges	184.86		
Verlust	331.41		
	8709.04		8709.04

Mitgliederzahl am 31. März 1912 —: 16.
Eingetretene —: 0.
Ausgetreten durch Wegzug —: 1.
3. B.

Vorsteher Zehner. Rechner Luz.

Nagold. Unterzeichnete empfiehlt sich im Kopfwaschen mit elektr. Trockenapparat neuesten Systems, (die größten Haare in kürzester Zeit getrocknet), sowie in Saarpflege und im Frisieren u. bittet um geneigten Zuspruch. **Ernstine Bökle.** NB. Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Damenhaarschmuck und fertigen Zöpfen bei billigsten Preisen.

Couverts mit Firma-Ausdruck liefert G. W. Zaiser.

Red Star Line
Rothster Stern Linie
Postdampfer von Antwerpen nach New York und Kanada

Audkunft erteilen: die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten Wilh. Rieker, Privatier in Altensteig. Carl Rahm in Freudenstadt.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Norddeutscher Lloyd Bremen
Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen
von Bremen nach New York + Baltimore Philadelphia Galveston Kanada + Cuba Brasilien + La Plata Ozeana - New York
Bremen - Ostasien Bremen - Australien Mittelmeer - Dardanellen Nordsee - Dänische Meer - Skagerrak Welt - Kreedidbergs
Norddeutscher Lloyd Bremen
General-Agentur für Württemberg Postgasse-Darenu Rominger Stuttgart, Königstraße 15 oder Paul Schmid, Fa. Berg & Schmidt, Nagold.

Oberamts Sparkasse Nagold. — mündelsicher. —
Spareinlagen von Bezirksangehörigen und im Oberamtsbezirk Beschäftigten werden jederzeit bis zu 5000 „ angenommen und halbjährlich verzinst. Zinsfuß 3 1/2 % und vom 1. Januar 1913 ab für sämtliche Einlagen (alte und neue) 4 %. Bei Rückzahlungen wird, wenn es der Stand der Kasse erlaubt, auf Kündigung verzichtet.
Darlehen gegen Hypothek und mindestens doppelter Sicherheit werden unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Bezirksangehörigen abgegeben zu 4 1/2 % und bei alljährlicher Kapitaltilgung (Annuitätenform) zu 4 1/2 %.
Nähere Auskunft erteilt Die Kassenverwaltung.

Frauenarzt Dr. Schaller, Stuttgart, Chefarzt an der Diakonissenanstalt Bethesda, zurückgekehrt.
Sprechstunden: Marienstraße 48, werktäglich von 3—5 Uhr, außerdem Montag, Mittwoch, Freitag 11 1/2—12 1/2 Uhr.

Suche Land- od. Hofgut, auch Kunden- od. Handlungsmühle-Gütern mit Land. Off. v. Selbstverkaufer u. „H.M. 124“ postlag. Lahr.

Unabhängige Frau oder Mädchen
auf einige Stunden tägl. als Stütze im Haushalt gesucht. Auskunft erteilt die Exp. ds. Bl.

Zur Bearbeitung des Schwarzwaldbereichs wird ein tüchtiger, redigewandter Herr auf u. Charakter von einer Lebens- und Volksversicherungsbank mit vorzüglicher Einrichtung gesucht. Der Posten wird mit festem Gehalt, freier Fahrt und hohen Spesen u. u. dotiert. Branchkenntnisse nicht erforderlich. Tüchtiger Handwerker oder Arbeiter wird durch einen Direktionsbeamten eingeleitet. Leute, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Off. un. P. 7917 d. Haasenstein & Vogler A.G. Stuttgart einreichen.

Ziehung gar. 18. Oktbr. 1912 der großen Stuttgarter Geld-Lotterie
1582 Teilgewinne bar ohne Abzug Mk.
40000
Hauptgewinn
15000
6000
2000
Lose à 1 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra einschließlich u. versendet die Generalagentur J. Schweickert, Stuttgart Marktplatz 3, Telefon 701.



Billige Trikotagen.

Extra-Angebot für Rekruten und Reservisten.

Trikothemden

beliebte Qualitäten

Marke Hadeka	Hemd mittelschwer	95
Marke Komet	bestes Felsenhemd	1.70
Marke Gloria	Wollgemischt griffig	2.20
Marke Militärhemd		2.60
Marke Militärhemd	prima reine Wolle	3.30

Unterhosen

empfehlenswerte Qualitäten

Marke Hadeka	Militärhose	90
Marke Komet	bestes Felsenhose	1.40
Marke Gloria	Wollgemischt griffig	1.90
Marke Militärhose	ohne Naht	1.20
Marke Militärhose	Prima ohne Naht	1.80

Unterjacken

eingeführte Qualitäten

Marke Hadeka	Jacke mittelschwer	90
Marke Komet	bestes Felsenjacke	1.30
Marke Gloria	Wollgemischt griffig	1.80
Marke Militärjacke		1.40
Marke Militärjacke		2.40

Socken

erprobte Qualitäten

Marke Hadeka	2 Paar	95	48
Marke Komet	Paar	70	
Spezialmarke der Handelszentrale deutscher Kaufhäuser			
Marke Gloria	eigenes Verbandsfabrikat	85	
Marke Militärsocken	Paar	70	
Marke Militärsocken	eigenes Verbandsfabrikat	1.00	

Weiße Schürzen

Stück 90 75 64

Hosenträger

1.50 bis 50

Militärhandtücher

45 35 25 bis 20

Hermann Reichert, Nagold.

Bezirks-Volkverein Nagold.

Unsere Jahresversammlung

findet am Sonntag, den 29. September, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig statt.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Wahlen.
3. Besprechung der Landtagswahl.
4. Sonstiges.

Herr Reichstagsabgeordneter **Schweifelhardt** hat sein Erscheinen zugesagt.

Zahlreiches Erscheinen unserer Parteifreunde und insbesondere der Vertrauensmänner ist erwünscht. Bei schönem Wetter gehen die Freunde aus dem vorderen Bezirk zu Fuß nach Altensteig.

Abgang 1/2 Uhr von der Hatzfabrik in Nagold.

Hansa-Bund

Ortsgruppen Nagold und Altensteig.

Alle Arbeitgeber des Oberamtsbezirkes werden aufgefordert, am

Freitag abend 8 1/2 Uhr

in der „Roie“ in Nagold zu erscheinen, um für die Angestelltenversicherung einen Wahlvorschlagn der Arbeitgeber festzustellen.

Möbelschreiner

kann eintreten bei **G. Günther**, mech. Möbelschreiner, Ende ca. 30-40 Zentner

Kartoffel

zu kaufen. D. Obige.

Arbeiterinnen

für dauernde gutbezahlte Beschäftigung gesucht. Lederkohlenfabrik.

Fachhahnen

in allen Größen, verschleißbare und gewöhnliche, empfiehlt

Fr. Tafel, Drehermstr.

Jeden Donnerstag **Gesellschafts-Abend** im „Löwen“.

Zimmer

ist sofort oder später zu vermieten. Von wem? sagt die Exp. des Bl.

Wohnung

In einem Neubau ist eine mit 2 Zimmern samt allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. **Jacob Theurer**, Straßenwart.

Wir haben

Hypotheken-Darlehen

zu billigen Bedingungen

auszuleihen.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. beim alten Kirchturn. Telephon Nr. 26.

Bettfedern,

sowie **Aussteuerartikel**

solid und billig,

sowie das Anfertigen derselben

besorgt in pünktlicher Ausführung

Carl Rapp, Nagold.

Wir sind am

Freitag, den 27. September ds. Js., im Gasthof zur „Post“ Zimmer Nr. 10 von 12-3 Uhr zu sprechen.

Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Co. in Horb, Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Verlobungs-Ringe

in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen schnell und breit empfiehlt in großer Auswahl

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

Eine 38 Wochen trüchtige



verkauft,

weil überzählig

Gottlob Schühle.

Mitteilungen des Standesamtes

der Stadt Nagold.

Geburten: Edward Otto, Sohn des Georg

Julius Brenner Kettenmachers, den 19.

September 1912.

Marie Eleonore, Tochter des Karl

Friedr. Stöpper Dessfabrikarbeiters, den

21. September 1912.

Otto Dangel, Sohn des Hof. Dangel,

Tagelöhners, den 22. September 1912.